

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 29. Juni 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allehand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen.

Als **Gratisbeilage** erhalten unsere Abonnenten zweimal jährlich den für unsern Bezirk bearbeiteten **Eisenbahn-Fahrtenplan**.  
Annoncen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu abonnirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoncen, die nicht **Vormittags vor 10 Uhr** aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 Mt. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mt. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. Juli bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Während des Aufenthalts des Fürsten Bismarck in Barzin dürfen denselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke nachgeschickt werden. — Die Reichstagsbaukommission beschloß den Ankauf von 10 prämiirten Konkurrenzarbeiten. Es soll keiner der prämiirten Pläne zur Ausführung kommen, sondern einem besonderen Kollegium von Architekten die Aufstellung des wirklichen Bauplanes unter Benützung der eingesandten Konkurrenzentwürfe überlassen werden.

Berlin, 27. Juni. Die „Germania“ fordert den Reichskanzler auf, mit Eile den Kulturkampf zu beenden, sonst könnte die sociale Frage nicht gelöst werden. Durch die organische und gründliche Revision der Maigesetze müsse eine vollkommene Seelsorge geschaffen werden, oder die Kirche muß sich selbst helfen. — Nachdem die aus Aegypten flüchtenden Deutschen nach Triest abgegangen sind, verbleiben nach der „Norddeutschen“ höchstens noch 200 Deutsche in Aegypten, welche ihren dortigen Erwerb nicht aufgeben wollen. — Die Nihilisten sandeten an die russischen Großfürsten Wladimir und Alexei Drohbriefe, Legierer beantwortet die Drohung damit, daß er seither ohne alles Gefolge ausfährt. — Die „Tribüne“ bringt einen Artikel über die Straßburger Tabakmanufaktur, darnach schuldete dieselbe am 12. Juni der Landeshauptkasse 2,734,000 M. Die Verwaltung erwartet für 1882/83 5,688,000 M. Einnahmen, also monatlich 474,000 M. Dieser Erwartung gegenüber besteht tatsächlich die monatliche Einnahme aus 170 bis 200,000 M. Bis zum Zusammentritt des Landesauschusses wird die

Manufaktur 3 1/2 Millionen Schulden haben und 100 Millionen unverkäufliche Cigaretten besitzen. F. Jtg.

Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Namen der Verfasser derjenigen Konkurrenz-Entwürfe für das Reichstags-Gebäude, welche auf Vorschlag der Jury angekauft wurden, als in bestimmten Beziehungen besonders werthvolles Material zur Ausführung eines bestimmten Bauplanes darbietend. Es sind Otto Wagner (Wien), Eisenlohr und Weigle (Stuttgart), Bluntzli (Zürich), Gallier und Fischen (Hamburg), Stammann und Jennow (Hamburg), Gorgolewski (Berlin), Schmieden und Speer (Berlin), Hoffeld und Hindelbey (Berlin). Aus den von der Konkurrenz ausgeschlossenen Entwürfen wurden ferner angekauft diejenigen des Freiherrn Fetsel (Wien) und Buchsmanns (München).

Das Dtsch. Tagebl. veröffentlicht den Brief eines elsässischen Reichstagsabg., worin es heißt: „Wie erwartet, ist das Tabakmonopol durchgefallen, aber nicht begraben. Denn viele, die dafür waren, haben dagegen gestimmt. Sie wissen, daß ich zur nationalen Stärkung Deutschlands nicht zu brauchen bin. Aber das muß ich bekennen: ich verstehe nicht, wie Deutsche dem Programme des Kanzlers in sozialen und wirtschaftlichen Fragen nicht folgen können. Der Kanzler und nicht der Fortschritt schafft das Beste für die deutsche Sache.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juni. Die heute hier überreichte türkische Circulardepesche ist veranlaßt durch den gestern unternommenen Schritt des Konferenzpräsidenten Grafen Corti zu Gunsten der Konferenz. Die

vergebens ihnen entfliehen wollen. Alles ist zu meiner Kenntniß gekommen. Mein eigener Sohn hat es mir erzählt. Ich habe mich in meinem Hause eingeschlossen, und habe Jedem verboten, mit mir zu sprechen; ich habe meinen Leuten befohlen, diese verruchten Zeitungen mir fern zu halten, aber Alles ist vergebens gewesen. Ich sehe sie allüberall, — die fürchtbare, niederschmetternde Neuigkeit. Sie kommt zu mir in Papieren, die um meine Packete gewickelt sind, sie tönt zu mir aus dem Geschwäg in der Bedientenstube. Und Du, verruchter Böfewicht, hast dies Alles angezettelt!

Juda sah seines Vaters Aufregung mit einer Art von Bestürzung. Er konnte sie sich nicht erklären. Aber er sagte sich, daß sein Vater sehr nervenleidend und in diesem Augenblick sehr schwach sei, so daß die geringste Kleinigkeit ihn aufrege. Seit Jahren sei er einem Herzleiden unterworfen, und nun leide er mehr als je daran. Diefem Umstande schrieb Juda seines Vaters Reizbarkeit zu.

Sage mir, elender Schurke! fragte Legterer streng, sage mir, bist Du dazu gezwungen worden, oder handeltest Du aus freiem Antriebe?

Aus freiem Antriebe.  
Thats Du den ersten Schritt?  
Ja, ich allein.  
Du! Gerechter Himmel! Und wie bist Du mit Ford befaßt geworden?  
Ich suchte ihn auf.  
Und nimmst Du noch einen thätigen Antheil an der Sache?  
Ja wohl.  
Und wie steht es jetzt mit diesem Prozesse?

### Feuilleton.

#### Die mysteriöse Schrift

oder

#### Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des G. P. Longford.

(Fortsetzung.)

Walton? schrie der Alte. Wer hat sie?  
Das Gericht.  
Das Gericht? wiederholte er mit vor Aufregung fast tonloser Stimme.  
Wie erhielt es dieselben?  
Ich lieferte sie aus.  
Und ist dies Gerücht wahr — dies schreckliche Gerücht, das seit einigen Tagen von Munde zu Munde geht, daß Mount Aymar des Nordes angeklagt ist?  
Es ist wahr.  
Und es ist wahr, schrie er mit noch größerer Heftigkeit, daß der alte Ford einer der Zeugen gegen ihn ist?  
Ja.  
O, mein Gott! stöhnte der alte Murock mit einem Ausdruck von Schmerz, der Juda in Erstaunen setzte. Es ist Alles wahr — nur zu wahr! Diese Gerüchte drangen mir zu Ohren. Vergebens habe ich sie abweisen,



neue Depesche ist nicht so schroff abweisend wie die letzte, hält jedoch den Standpunkt fest, daß die Konferenz überflüssig und schädlich sei. Die Pforte wird vorläufig mit der Konferenz in einen offiziellen Verkehr treten, doch vermitteln die offiziöse Zählung die Konferenztheilnehmer, die als Botschafter bei der Pforte mit derselben in fortwährendem Verkehr stehen.

**England.**

Alle Meldungen stimmen darin überein, daß von Seiten Englands umfassende Rüstungen behufs eventueller Besetzung des Suezkanals getroffen werden. Ein großer Theil der britischen Presse verlangt auch thatsächlich diese Besetzung. Die Truppen sollen theils aus Malta, Gibraltar und Aden, theils aus Indien bezogen werden; im Ganzen 8000 Mann. Sir Evelyn Wood soll mit dem Oberbefehl betraut sein. Transportschiffe sollen bereit sein und zwar Malabar, Euphrates, Serapes, Crocodile und Drontes. Zur Bewachung des Suezkanals sollen schnelle Kanonenboote verwendet werden. Die „Times“ meldet aus Kalkutta: „Es besteht hier großes Interesse für Egypten. Der Plan einer Theilnahme indischer Truppen an der Okkupation soll bereits ausgearbeitet sein.“ Eine weitere Bestätigung erhalten diese Mittheilungen durch die Weigerung der englischen und französischen Minister, auf diesbezügliche Anfragen irgend eine Antwort zu erteilen.

London, 27. Juni. Ein Leitartikel der „Times“ sagt, England sei zwar bereit, die ägyptische Frage dem Urtheil Europa's anheimzustellen, um eine dauerhafte Regelung zu erzielen; aber auch nur durch eine solche könne England zufriedengestellt werden. Wenn die Konferenz nicht zum Ziele führe, seien die Interessen Englands in Egypten trotzdem um jeden Preis sicherzustellen. Diese Interessen seien unvereinbar mit dem Uebergewicht Arabis. Die „Times“ vertraut, daß Lord Dufferin dementsprechend instruiert werde, und glaubt, daß, falls die Führung eines raschen Streichs nothwendig werde, keine Schwierigkeit vorhanden sein werde, binnen wenigen Tagen 20,000 Mann nach Egypten abzuschicken.

**Aegypten.**

Alexandrien, 19. Juni. Wir entnehmen dem Bericht eines der ersten Häuser. Seit der Emence spricht man hier nicht mehr von Geschäften. — Alles denkt nur an's Abreisen und eine Banit ohne Gleichen hat sich der Leute bemächtigt. Man rechnet, daß gegen 30,000 Personen bereits ausgewandert seien und weitere 10,000 haben sich auf die verschiedenen Dampfer geflüchtet, welche sie nun nicht mehr verlassen wollen. Alle Regierungen haben bereits Kriegsschiffe hieher geschickt oder haben solche unterwegs, um ihre Landsleute zu holen, welche sonst buchstäblich verhungern müßten, da alle Geschäfte, von den Börsentransaktionen bis zu den Handarbeitern herab, aufgehört. Die Banken fangen an ihre Bureaus zu schließen und die ersten hiesigen Bankinstitute, z. B. der Crédit Lyonnais und die Anglo Egyptian Banking Company limited, verbarrikadiren sich. Die Dampfer sind so mit Leuten vollgepackt, daß man Epidemien an Bord oder beim kleinsten Sturme Verluste von Menschenleben zu befürchten hat; zum Glück sind wir jetzt im Sommer! Kurz gesagt, die Situation ist hier höchst kritisch. Wahrscheinlich werden wir uns auch noch dazu entschließen, unsere Bureaus zu schließen, denn es ist wahrlich das Beste, was man unter jetzigen Umständen machen kann. Beinahe alle Kaufläden sind geschlossen, die Börse ohne Besucher und wird über Geschäfte gar nicht mehr gesprochen, da alles in banger Erwartung ist, der Dinge die noch kommen werden.

Aus Alexandrien, 25. Juni, wird gemeldet: Der englische und der französische Kontrolleur sind instruiert, an den Sitzungen des Ministeriums nicht theilzunehmen. Das Ministerium will in drei Tagen nach Kairo zurückkehren; der Rhedive wird wahrscheinlich mitgehen. Ragheb hat angeblich Uniformen in London gekauft. In Kairo herrscht Ruhe und die britischen Beamten nehmen ihre Arbeit wieder auf. — Arabi erklärte einem Generalkonsul: wenn die Pforte ihn preisgibt, würde er die Korrespondenz veröffentlichen, welche beweise, daß jeder Schritt seit dem 7. September auf Anstiften der Pforte geschehen sei.

**Rußland.**

Petersburg, 25. Juni. Auf Antrag des General-Gouverneurs von Odesa sind durch Synodalverfügung vom 16. d. M. 32 orthodoxen Priestern und Kirchendienern in den südrussischen Eparchien, welche sich um die Beilegung der Judenereisse im Mai 1881 besonders verdient gemacht, Be-

lohnungen verliehen worden. — Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, die Weigerung Arabi Pascha's, sich dem Befehle des Sultans gemäß nach Konstantinopel zu begeben, weil die Armee dagegen sei, erweise, wie wichtig es sei, auf die Herstellung geordneter Zustände in Aegypten hinzuwirken.

**Tages-Neuigkeiten.**

Cannstatt, 25. Juni. Diesen Morgen war die Frühreunion am Kurfaal sehr zahlreich besucht. Das König Wilhelm-Denkmal wurde heute früh mit Kränzen reichlich decorirt zum Andenken an den Todestag des immer noch hochverehrten Fürsten. — Gestern Abend erkrankt beim Baden oberhalb der Berger Insel der 19jährige Wilhelm Bossert, Lehrling in einer hiesigen Buchhandlung. — Gestern Nacht wollte sich ein Arbeiter in der hiesigen Reparaturwerkstätte erhängen, seine Frau kam dazu und schnitt den Strick ab. Nach den angestellten Belebungsversuchen wurde derselbe in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht, um die weitere Behandlung zu seinem Aufkommen fortzusetzen. Derselbe ist Vater von 5 Kindern und der Grund, der ihn zu diesem Entschluß führte, soll der sein, daß er mit dem täglichen Verdienst sich und seine Familie nicht zu ernähren wußte.

Ludwigsburg, 27. Juni. Wie man hört, soll am 1. April kommenden Jahres der Regimentsstab mit Regimentsmusik und Regimentsökonomie des Infanterieregiments Nr. 122 und das 1. Bataillon von hier nach Heilbronn verlegt werden. Diese Stadt wird damit eine Garnison von 26 Offizieren, Ärzten und Beamten und 572 Unteroffizieren und Mannschaften erhalten. Zu gleicher Zeit wird das Füsilierbataillon des genannten Regiments von Hohenasperg nach Ludwigsburg übersiedeln und die vom 1. Bataillon verlassene sogenannte Krientalkaserne beziehen.

Winnenden, 25. Juni. Heute Vormittag, kaum eine Viertelstunde nach Beendigung des Gottesdienstes, wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. In der Schweikheimer Vorstadt stand eine gefüllte Scheune, die in unmittelbarer Nähe von mehreren dicht aneinander gebauten Wohnhäusern steht, in hellen Flammen. Zum Glück war die Feuerwehr sofort bei der Hand und entfaltete eine sehr rege, mit Umsicht geleitete Thätigkeit, so daß, da völlige Windstille herrschte und es auch Dank unserer schon mehrfach erprobten Wasserleitung an Wasser nicht fehlte, das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und die Bewohner der umliegenden Häuser mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Ob das Feuer durch Selbstentzündung von feuchtem Heu entstanden, oder was die Entstehungsursache des Brandes ist, weiß man bis jetzt noch nicht. — Von der Heuernte und den Weinbergen von Stadt und Umgegend kann Dank der prächtigen Witterung der letzten 3 Tage nur Gutes berichtet werden. Die Trauben stehen in schönster Blüte, die bei der großen Hitze einen raschen und günstigen Verlauf nimmt. Die Aussichten in Betreff des Obstes dagegen sind weniger günstig, dasselbe fehlt strichweise fast ganz.

Gmünd, 25. Juni. Heute Nachmittags 4 Uhr zog Bischof Joseph von Rottenburg unter Böllersalven und Glockengeläute und in Begleitung von einer Cavalcade von 12 Reitern und 7 besetzten Chaisen, welche ihm bis Hohenrechberg entgegenritten bezw. gefahren waren, in unsere Stadt ein, um morgen die Firmung an den hiesigen und Dienstags und Mittwoch an den auswärtigen Firmlingen vorzunehmen. Sämmtliche Straßen welche der Bischof durchfuhr, von Anfange der Stadt bis zur Pfarrkirche, waren besetzt und reich decorirt und bildete das dichtgedrängte Publikum darin Spalier. In unserer dichtgefüllten Pfarrkirche, in welcher der Bischof von der hiesigen Geistlichkeit im Ornat empfangen wurde, fand dann feierlicher Gottesdienst statt. — Heute Mittag verunglückte der beim Heuen beschäftigte verheirathete Bierbrauer Ade dadurch, daß er beim Müssen ausglitt und unter den vollgeladenen Heuwagen gerieth, dessen Räder ihm den Arm zweimal abdrückten.

Gmünd, 25. Juni. Die heute in Straßdorf, 1/2 Stunde von hier abgehaltene Fahnenweihe des Turnvereins sollte nicht ohne Unglücksfall verlaufen. Ein mit dem Schießen beauftragter verheiratheter Mann wollte einen Böller, welcher sich nicht entladen wollte, dadurch zum Entladen bringen, daß er einen eisernen Keil mit einem eisernen Schlegel ins Zündloch trieb. Plötzlich zerprang der Böller und rief dem Unvorsichtigen an einer Hand

Niemals! niemals! rief er. Der Mann soll sterben, mag daraus entstehen, was da wolle!

Er verließ das Zimmer. Des alten Murod's Blick hastete starr auf der Thür, als sie sich hinter Juda schloß. Dann sank er erschöpft zurück. Seine Augen waren starr, seine bleichen Lippen zitterten, als er murmelte: Verloren! verloren! verloren!

**18. Kapitel.**

Als Juda Murod fortgegangen war, suchte der Richter seine Tochter auf. Sie war auf ein Sopha hingefallen, und weinte in Angst und Sorge. Leila!

Vater, sagte sie, traurig zu ihm aufblickend. Mein armes Kind, der Gram wird Dich tödten. Ich kann es nicht ändern, sagte sie mit ausbrechenden Thränen. Meine liebe Leila, ich glaube Dir versichern zu dürfen, daß kein Grund zu so großer Besorgniß vorhanden ist.

Was? D., lieber Vater, wäre es möglich, daß wir hoffen dürften? Sei nicht zu sanguinisch, Leila. Sei ruhig. Die Beweise gegen Blount sind sehr stark.

Leila's Muth sank wieder. Aber sein Fall ist kein hoffnungsloser. Ich habe, von seiner Unschuld überzeugt, der Sache meine volle Aufmerksamkeit geschenkt, und fange an zu hoffen, daß nicht Alles verloren ist.

Ich weiß, Du würdest mich nicht ohne Grund ermuntern wollen, sagte Leila, hoffnungsvoll. (Fortf. folgt.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Blount Aymar als Mörder verurtheilt und hingerichtet werden wird.

Der alte Murod ergriff seines Sohnes Arm und schwankte. Hätte Juda ihn nicht unterstützt, so würde er rücklings zu Boden gestürzt sein. Er schleppte ihn zu seinem Stuhle hin, und legte ihn dort nieder. Der alte Mann preßte seine Hand auf's Herz und blickte seinen Sohn mit einem geisterhaften Blick an.

Nach Verlauf einiger Zeit faßte er sich wieder, und sprach mit leiser schwacher Stimme.

Unglückseliger Knabe, sagte er, Du weißt nicht, was Du gethan. Ich warnte Dich vor längerer Zeit, aber Du achtest nicht meiner Worte. Blount Aymar darf nicht sterben. Wenn Du in Deinem Wuth beharrst, so enterbe ich Dich, und werde Dir auf meinem Todtbette fluchen. Ich werde Dir so vollständig Alles entziehen, daß Du Deine ganze übrige Lebenszeit in bitterer Armuth zubringen müßt. Er ist ein guter und edler Mann. Er soll nicht sterben. Es bleibt Dir nur Eins zu thun übrig, wenn Du meinem Fluche entgehen willst.

Was ist es? sagte Juda finster. Flieh, und verlasse auf immer dies Land. Blount darf nicht sterben. Er soll nicht sterben.

Du scheinst Dich sehr für ihn zu interessieren, sagte Juda. Du weißt von nichts. Thn', wie ich Dir befohlen. Keine Rückkehr? Flieh, verlasse das Land, und zeige Dich nicht wieder, ehe ich nach Dir sende.

Alle boshaften Leidenschaften, welche in Juda's Busen wütheten, traten auf sein Antlitz, als er sich von seinem Sitze erhob.



fünf und an der andern Hand drei Finger weg und beschädigte ihn noch bedeutend im Gesicht. Wieder ein Fall, der zur Vorsicht mahnt.

Untergrombach, 25. Juni. Als heute früh gegen 4 Uhr der Vater des kürzlich dahier verstorbenen Herrn Pfarrers Buhmann in das Sterbezimmer des Letzteren kam, um aus demselben Waschwasser in das anstoßende Schlafzimmer zu holen, da sah er zu seinem Schrecken die Spitze einer hölzernen Leiter zum geöffneten Fenster des zweiten Stockwerks hereinragen. Als er in die Ecke blickte, wo sonst der Schreibtisch stand, da war dieser verschwunden; — er lag unten im Garten an der Leiter mit nach aufwärts gerichteten Füßen. Der obfignirte Pult war gewaltsam erbrochen und daraus die goldene Taschenuhr des verst. Herrn Pfarrers, sowie 360 Mark in Gold gestohlen.

Aus dem Weinsberger Thale, 26. Juni. Seit Freitag endlich haben wir trockene und warme Witterung, nach der wir uns so lange gefehnt haben. Nachten sich doch die Folgen der nachkalten Tage bereits in bedenklicher Weise fühlbar. Da und dort sah man Trauben schwarz werden und abfallen und in den schon blühenden richtete der Heuwurm sich häuslich ein. Nun ist es plötzlich anders geworden. Die Traubenblüte verläuft rasch und gesund und entwickelt einen entzückenden Wohlgeruch, der besonders Abends sich weithin bemerklich macht. In einzelnen Lagen zeigt sich eine solche Fülle von Trauben, daß selbst erfahrene Weingärtner sich nicht erinnern können, je etwas Derartiges gesehen zu haben. Wenn dies alles erhalten bleibt, kann es Wein genug geben. Obst gibt's in einzelnen Lagen reichlich, in ändern aber auch gar nichts. Die Blutlaus stellt sich überall ein und wird eifrig bekämpft. Die Feldfrüchte stehen herrlich; die gute Witterung kommt ihrer Blüte sehr zu statten. Auch die Heuernte geht schnell voran, und selbst beregnetes Heu zeigt sich brauchbar, da die Regenschauer der vorigen Woche nicht so heftig waren, um auf Haufen geschichtetes Heu durchbringen zu können. Ueberall begegnet man wieder frohen Gesichtern.

Crailsheim, 25. Juni. Der israelitische Handelsmann Bloch von Schopfloch beilte und erbißte sich gestern derart, um den von Ansbach nach Crailsheim fahrenden Mittagszug zu erreichen, daß er im Coupé fast nicht mehr athmen konnte, und unterwegs nach kurzer Zeit von einem Herzschlage getroffen todt umfiel. — Gestern befand sich auf hiesigem Bahnhofe ein prachtvoller Salonwagen von Mahagoniholz; derselbe kommt nach Madrid, ist für den König Alfons von Spanien bestimmt und wurde in der Eisenbahnwagenfabrik von Cramer & Klett in Nürnberg hergestellt.

Vom Taubergrund, 25. Juni. Die Heuernte, welche durch das anhaltend kalte und nasse Wetter längere Zeit nicht begonnen werden konnte, ist nun im Laufe der letzten Woche bei besserer Witterung rasch und gut beinahe zu Ende geführt worden, wozu freilich, ausnahmsweise für unsere Gegend, der Johannisfeiertag mit in Anspruch genommen werden mußte. Der Ertrag an Heu ist nach Qualität und Quantität als ein außerordentlich günstiger zu bezeichnen. Mit dem Eintritt der warmen Temperatur haben nun auch die Trauben rasch zur Blüte sich entwickelt und es sieht nun bei der anscheinend beständigen Witterung zu hoffen, daß die Trauben gut verblühen und die auch nach dem Frostschaden immerhin noch befriedigenden Aussichten auf Wein der Verwirklichung wenigstens um einen Schritt näher geführt werden. Dies wäre um so mehr zu wünschen, als die Aussichten auf Obst sehr viel zu wünschen übrig lassen. Denn Äpfel fehlen ganz und auch Birnen sieht man nur wenig und bloß die Zwetschgen lassen einen ordentlichen Ertrag hoffen.

Tuttlingen, 24. Juni. Gestern Abend 8 Uhr erkrankte der des Schwimmschwimmens unfundiige 24jährige Aug. Spele beim Baden in der Donau; sein Kamerad, der ihn retten wollte, wurde noch glücklich gerettet. — Heute starb wahrscheinlich der älteste Veteran in Württemberg und älteste Mann hier: alt Heinrich Martin, Strumpfweber, nach nur zweitägigem Kranksein im 94. Lebensjahre.

Nürtingen, 25. Juni. Am gestrigen Feiertage hatte die im Jahr 1857 aus dem hiesigen Seminar getretene Promotion hier eine Zusammenkunft. Die Teilnehmer, etwa 35, begaben sich zuerst auf den Friedhof, um die Gräber ihrer heimgegangenen Lehrer, des Oberschulraths Eisenlohr und der Professoren Ottenbacher und Weeber zu besuchen. Um 11 Uhr wurden die Gäste im Seminarfaal von den gegenwärtigen Seminaristen durch einen eigens hierzu gedichteten und komponirten Männerchor sowie durch eine Rede begrüßt, worauf einer der Teilnehmer erwiderte. Bei dem Festessen in der Krone, an dem auch die Seminarlehrer theilnahmen, fehlte es nicht an ernstlichen und heiteren Toasten. Die ganze Feier nahm einen schönen, durch keinen Mißton gestörten Verlauf.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Die durch den Prozeß gegen den Bankier Albert Sachs verursachten Gerichtskosten betragen 30,000 M. Die vorhandene Masse beträgt 23,000 M. Die genannten Kosten gehen jedoch, als nach dem Konkurs entstanden, allen anderen Ansprüchen an das Vermögen Sachs nach und fallen nach der jetzigen Sachlage dem Staat allein zur Last. Sollte demnächst Sachs bei seinem Ableben im Zuchthaus sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit etwas erspart haben, so tritt alsdann der Fiskus als Erbe ein.

Emm, 25. Juni. Zur Feier der Anwesenheit des Kaisers fand heute Nachm. vor einer großen Menschenmenge eine Regatta statt, an der sich die Rudervereine von Düsseldorf, Frankfurt, Mainz, Offenbach, die Rudergesellschaften Frankfurt-Sachsenhausen, Frankfurt-Germania, Koblenz, Oberrrad, Gießen und der Ruderklub von Bernkastel und Mainz betheiligten. Die Preisvertheilung geschah in Anwesenheit des Kaisers, welcher nach derselben unter nicht enden wollendem Jubel die Stadt durchfuhr.

Berlin, 25. Juni. Eine heute Vorm. stattgehabte, von 600 bis 700 Personen besuchte Arbeiterversammlung, behufs Beratung der Petition an den Reichstag um Einführung eines gesetzlich geregelten Normalarbeitstages, wurde polizeilich aufgelöst auf Grund des Sozialistengesetzes wegen einer Rede des Maurers Conrad.

**Vermischtes.**

In Sachen des Landesverrathes wird von dem Hamb. Corr. Folgendes berichtet: Vor geraumer Zeit ließ sich ein untergeordneter Beamter der russischen Botschaft in Berlin bei dem Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch, melden, um demselben, wie er sagen ließ, eine wichtige Meldung zu machen. Der General empfing den Mann indes nicht. Dieser kam am nächsten Tage wiederum auf die Admiralität und wiederholte sein Ersuchen, dem Chef vorgeführt zu werden, in dringender Weise. Aber auch dieses mal wurde er mit dem Bemerkten abgewiesen, daß Se. Excellenz nichts mit ihm zu schaffen haben könne. Der Russe besah indes Ausdauer, wartete vor der Thüre etwa drei Stunden lang und überfiel den aus dem Hause tretenden Chef der Admiralität in förmlicher Weise, demselben sofort den Grund seines Erscheinens entdeckend. Dies änderte die Lage der Dinge. Herr von Stosch ließ sich die Angelegenheit berichten und eine sofort eingeleitete genaue Untersuchung ergab das wenig erfreuliche Resultat, daß die Angaben des Russen auf Wahrheit basirten und der in der Admiralität angestellte Obersteuermann Meiling die Pläne der Küstenbefestigung und der Minensperre unserer Häfen für einen namhaften Betrag, wie uns mitgetheilt wird beziffert sich derselbe auf 450,000 Rubel, in Abschrift an die russische Botschaft verkauft hat. Meiling wurde sofort verhaftet und in den Untersuchungsarrest abgeführt. Derselbe erkrankte jedoch gleich nach seiner Verhaftung an Nervenfieber, und da haben die Verhöre mit ihm insofern dessen bislang noch nicht begonnen, resp. fortgesetzt werden können. Die Motive, aus welchen der Beamte der russischen Botschaft die Denunciation bewirkt hat, sind bisher noch unbekannt. Der Landesverräter heißt Leopold Meiling, dient seit dem 30. Mai 1865, ist seit dem 20. November 1877 Obersteuermann (Decoffizier erster Klasse) und wurde seit längerer Zeit bei der kaiserlichen Admiralität als Hilfsarbeiter beschäftigt. Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll der Verhaftete einen Theil des empfangenen Geldes bereits zur Erwerbung eines größeren Grundstückes in Berlin verwandt haben.

In Berlin sind als Geschenke des Sultans für die Kaiserfamilie fünf arabische Pferde angekommen. Es sind 2 Rapp-Vonnies (Wallache) für die Kaiserin, 2 hellbraune Hengste für den Kronprinzen zum Fahren und Reiten und 1 Rothschimmel-Wallach als Reitpferd für die Kronprinzessin.

Was ein Vogelnest werth ist, berechnet ein dem Vogelschutz freundliches Blatt wie folgt. 5 Junge in einem solchen Nest verzehren täglich gegen 250 Raupen. Nimmt man nun an, daß jede dieser Raupen täglich nur eine Obstblüthe frisst, so kommen auf diese 7500 Raupen ungefähr ein viertel Millionen Blüthen. Die Hälfte dieser Blüthen möge nun durch Frost auch ohne die Raupen verloren gegangen sein, so hat das Vogelnest noch immerhin den Werth von einer achte Million Äpfel, Birnen, Pfäumen zc. Es ist dieses ein Argument, welches Kindern gegenüber wohl durchschlagen dürfte.

In Wesel ist kürzlich ein Ragenprozeß verhandelt worden. Der Eigenthümer der besagten Rage, die in einer Falle gefangen und erschlagen worden war, forderte von dem Mörder eine Entschädigungssumme von 30 M. Zum Beweise der Staltlichkeit des Thieres wurde dessen Fell zweimal bei Gericht vorgezeigt. Da aber der Beklagte durch Zeugen nachwies, daß die Rage eine räuberische, verwilderte, überhaupt zu allen Schandthaten fähig gewesen, so wurde der Kläger kostenpflichtig abgewiesen und daher in die Lage gebracht, für seine erschlagene Rage noch 110 M. Kosten zu erlegen.

Schützt die Augen Eurer Kinder! Das kann den Müttern nicht oft genug zugeredet werden. Täglich sieht man Kinderwagen, die mit weißen Decken zugedeckt sind. Obwohl jede Mutter wissen sollte, daß diese weißen Decken die Kinder blenden und oft Augenentzündungen und Kurzsichtigkeit im Gefolge haben, sieht man doch täglich und beim grellsten Sonnenschein, wie gegen die Gesundheit der Kinderaugen gesündigt wird. Während die spazierenden Frauen jeden Standes ihre Augen gegen die Sonnenstrahlen und gegen das Blendende des Schnees schützen, bedeckt man die armen, wehrlosen Kinder mit Decken der grellsten Farben. Man nehme doch grüne oder dunkelbraune Decken. Selbst die Kindermädchen nehmen aus glücklichem Instinkt um sich gegen das grelle Weiß zu schützen, dunkelblaue Uniformen zur Hülfe, wie Jedermann beobachten kann.

Vor längerer Zeit wandte sich eine in bitterster Noth gerathene Familie in Erfurt mit der Bitte an den Kaiser um eine Schuhstoppmaschine; diese Bitte ist den Armen auch gewährt worden, denn nach einem günstigen Zeugniß seitens der Behörde über die Wittsteller traf die Maschine zur großen Freude der armen Familie ein.

**Handel und Verkehr.**

Wlm, 19. Juni. (Wollmarkt-Bericht.) Der vorgestern beendigte Wollmarkt lieferte ein überaus günstiges Resultat, demselben wurde nicht nur beträchtlich mehr als voriges Jahr zugeführt, sondern der Verkauf gieng in Folge der vorhandenen schön gewaschenen Wolle auch sehr rasch von statten. Die Käufer beobachteten im Anfang des Marktes einige Zurückhaltung, allein nachdem ein paar Käufe und somit die Preise gemacht waren, entsaltete sich ein so lebhaftes Geschäft, daß binnen weniger Stunden das ganze vorhandene Lager, welches 3850 Centner betrug, unter einem Aufschlag von 2—12 M. pr. Centner gegen die vorjährigen Preise verkauft war. Käufer waren hauptsächlich die Vertreter der Kammgarnspinnereien Kaiserslautern und Ehrstein im Elsaß, Wollhändler von München, Straßburg, Basel und Stuttgart, sodann Fabrikanten von Neßingen, Göppingen und Ebingen. Für vorzüglich gut behandelte Wolle lösten die H. fürstl. Sigmaring'schen Domänenpächter, Posthalter Auer in Sigmaringen M. 200 und die Schäferei des H. Grafen Schenk von Stauffenberg M. 196. Bezahlt wurde für

feinere Kaschir-Wolle	M. 196—200.
bessere	• 174—184.
mittlere und rauhe Kaschir-Wolle	• 153—172.
deutsche Wolle	• 128—150.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Ausstreichs-Verkauf.**

Am Samstag, den 1. Juli, Vormittags von 9 Uhr an, wird am Bergsteinbruch bei Girsau im öffentlichen Ausstreich verkauft:

- 1) Das Schmiede- und Bureau-Gebäude, 14 m lang 5,8 m breit, einstockig mit Kniestock. Das Gebäude wird auf den Abbruch verkauft.
  - 2) Die Schmiedeeinrichtung.
  - 3) Einiges Bureau-Inventar, wie Tische, Stühle etc.
  - 4) ca. 15 Rm. Brennholz, ein Ofen, Erdölfaß etc.
- Von den Verkaufsobjekten kann zuvor Einsicht genommen werden.  
Ludwigsburg, den 26. Juni 1882.  
K. Eisenbahnbauamt.  
Bock.

Revier Enzklösterle.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 6. Juli, im Waldhorn in Enzklösterle, Vormittags 10 Uhr, Brennholz (wiederholt in Folge eingekommener Nachgebote) aus Langedardt 10, Kälberwald 16 und 17 und Scheidholz aus Langedardt

33 Rm. buchenes und birkenes Anbruch, 887 Rm. tannene Prügel und Anbruch.  
Vormittags 11 Uhr, aus Langedardt 10 (Forchen), Scheidholz aus Kälberwald 3 bis 6 und Wanne 1:

- 10 Buchen mit 5, 12 Birken mit 4, 13 Eichen mit 8 und 2691 St. Nadelholz mit 1802 Festm.

Altbulach.

**Holz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag, den 4. Juli, Morgens 9 Uhr, 370 Stück Langholz mit 223 Festmeter auf dem Rathhause.

Mittwoch, den 5. Juli, von Morgens 8 Uhr an, 90 Rm. Prügel und Scheiterholz. Zusammenkunft auf der Station Teinach, wozu Käufer eingeladen sind.  
Gemeinderath.  
Calw.

**Die berufsstatistische Aufnahme**

Vom 5. Juni hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: Einwohnerzahl 4562 (gegen 4662 am 1. Dezember 1880). Zahl der Haushaltungen 1139. Zahl der vorübergehend abwesenden Personen ohne Kinder 60, vorübergehend anwesende 86. Haushaltungen mit Landwirthschaftsbetrieb 435. Zahl der ausgefallenen Gewerbetarten 240.

Die Abnahme der Bevölkerung erklärt sich insbesondere daraus, daß 7 Familien mit Kindern und mehr einzelne Personen ausgewandert

sind, als sonst, ferner daraus, daß in Folge der so lange darnieder liegenden gewerblichen Verhältnisse, die Geschäftsbetriebe bedeutend vermindert worden sind, was die Reduktion der Gewerbegehilfen, Dienstboten etc. zur Folge hatte und sich insbesondere bei den Baugewerben bemerklich machte, abgesehen von andern auf die Abnahme influirenden Verhältnissen.  
Calw, 23. Juni 1882.  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Deckensfronn.

**Schafweide-Verpachtung.**

Die hiesige Nachsommer- und Winter-schafweide, welche 4 bis 500 St. Schafe ernährt, wird

Montag, den 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu man Viehhaber einladet.  
Den 27. Juni 1882.  
Schultheißenamt.  
Luz.

**Privat-Anzeigen.**

**Danklagung.**

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

**Friedrich Würz,**

wie sie uns überall her in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir auch auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Insbesondere aber danken wir den Herren Ehrenträgern für die Freundschaft, die sie dem Verstorbenen bewiesen haben.  
Calw, den 28. Juni 1882.  
Die trauernde Wittwe  
Pauline Würz  
mit ihren 4 Kindern.

**Danklagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres L. Pfliegerkindes **Friederike Wurster,** sagen wir für den tröstenden Gesang und die reichen Blumenspenden, ihren Herren Lehrern und Freundinnen unsern herzlichsten Dank.  
Die tr. Pfliegereltern:  
G. Schroth,  
Fr. Schroth.

Calw.

**Zu Mitgliedern des Handels- und Gewerbe-Vereins**

wurden am 26. Juni aufgenommen die Herren:

- Stricker Carl Schmid,
- Buchdruckereibesitzer Adolff,
- Kaufmann Otto Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über hact

**Augenbretzeln**

Maier, Bäcker.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Stand am 1. Juni 1882.

Versichert 58,510 Personen mit 402,683,500 Mark  
Bausfonds 104,525,000 "

Ausgezählte Versicherungssummen seit 136,000,000  
Eröffnung.  
Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-Gebühren. — Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 M 70 S	45 Jahren: 23 M — S
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Vertreter: Emil Georgii in Calw.

**Feuerwehr.**

Die V. Compagnie

feiert ihr Waldfest bei günstiger Witterung

Sonntag, den 2. Juli,

im Dreiß'igen Garten und ladet hiezu die Kameraden und Freunde der Feuerwehr mit ihren Familien freundlichst ein.

Die Wirthschaft wird wie bei den früheren Festen durch die Compagnie besorgt.  
Von 2 1/2 Uhr an

**Concert**

der Feuerwehrrmusik.

Sammlung der 5. Compagnie um 2 Uhr beim Spritzenhaus.

Der Obmann.

Rapp, Sailer.

**Vulkanische (luftgetrocknete) Bausteine (Schwarze Backsteine)**

in anerkannt guter alter Waare,

Falzziegel, unter langjähriger Garantie, Kaminhüte von Thon; feuerfeste Steine; Portland- und Roman-Cement; gußeiserne Dachfenster, Glasziegel etc.

empfehl

Carl List, Bausteinfabrik Duffenhäusen.

Preislisten, Mustersteine, stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

**Cement, Roman- und Portland.**

Von diesen beiden Sorten habe ich frische Zufuhren erhalten und empfehle solche in ganz frischer, vorzüglicher Qualität bei billig gestellten Preisen.  
Ernst Schall.

**Einladung.**

Freunde und Bekannte ladet zu einem Glas Wein auf Sonntag, den 2. Juli, zu Löwenwirth Hammer freundlich ein  
Gottlieb Kraus,  
Katharine Morgenayer.

Einen Morgen

**Haber**

beim welschen Häusle hat im Auftrag zu verkaufen.  
Gottl. Braun, Feldschütz.

**Verloren!**

zwischen Wechingen und Alt-hengstett, am Samstag, den 17. Juni, Vormittags, ein grauer wollener Teppich. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Emmenthaler Käse, Kräuter Käse, Limburger Käse, Backsteinkäse.**

per Pfd. 80 S.  
per Stöpschen 30 S.  
bei Laibchen per Pfd. 46 S.  
bei Laibchen per Pfd. 40 S.  
bei Kästchen, haltbare Waare, in Pergamentpapier verpackt, pr. Ctr. M. 38, empfiehlt J. F. Oesterlen.

**Zimmer zu vermieten.**

Ich habe ein hübsch möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermieten.  
Chr. Deyle,  
Marktplatz.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Auf nächsten Jakobitag wird ein tüchtiges und solides Dienstmädchen gesucht, welches sich auch den Gartenarbeiten gerne unterzieht.  
Von wem? sagt die Expedition ds. Blattes.

**Keller**

nebst Scheuerle sofort zu vermieten. Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.